

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 133 (2007)
Heft: 5

Artikel: Albtraumwünsche IX : der Hirnsturm
Autor: Zemp, Claudio / Notter, Benedikt
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-600741>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

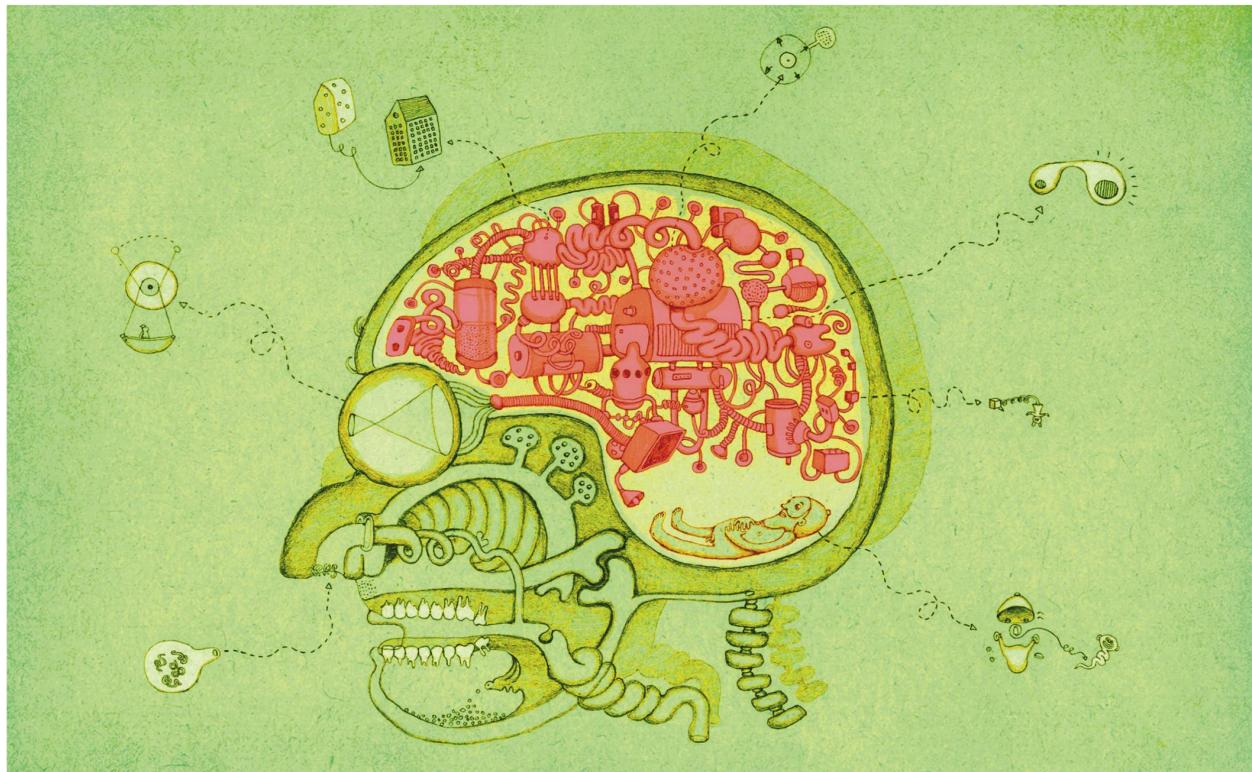
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Hirnsturm

Benedikt Notter (Illustration) & Claudio Zemp (Text)



Tickt bei Ihnen noch alles richtig? Oder sendet Ihnen Ihr Getriebe irritierende Grüsse, die auf eine lockere Schraube in der Oberstube hindeuten? Ignorieren Sie diese Signale oder wenden Sie sich Ihnen zu? Ich empfehle Ihnen wärmstens, Ihren Fokus für einmal nach innen zu richten. Das menschliche Auge ist es sich ja gewohnt, die Welt dauernd um 180 Grad zu spiegeln. Es ist auch fähig, sich innert weniger als einer Stunde auf eine neue Sichtlage anzupassen. Drehen Sie die Perspektive also nach innen und grübeln Sie tief in Ihr Hirn hinein. Der Denkmechanismus ist eine Wunderkiste, und ein Hirn-Tuning ist so erhellend wie eine Scheibenputzaktion von Fensterputzer Fridolin. Erschrecken Sie aber nicht, wenn beim näheren Hinschauen ein Kasper aus der Federkiste springt – oder aus einer Hirnwundung eine bisher unbekannte Schraube herausfällt.

Weiss bis jetzt sonst jemand von Ihren Ticks? Vielleicht sind Sie überzeugt, dass niemand die Fehlfunktion erkannt hat.

Man sieht ja schliesslich nicht in den Kopf hinein. Aber Sie sollten nicht glauben, dass Ihr Chef so dumm ist, wie Sie glauben. Die Höflichkeit von vorgesetzten Mitmenschen ist eine der meistunterschätzten Eigenschaften überhaupt. Sie dürfen davon ausgehen, dass Ihre Umwelt über Ihre Knalle bereits unterrichtet ist, egal ob Sie sie laut verkünden oder zu verborgen versuchen.

Es ist hilfreich, dem Knacks einen Namen zu geben. Vielleicht spinnen Sie ja wegen Arterienverkalkung (ein altes Wort für Alzheimer, das vergessen ging). Geben Sie Ihren Ticks Nahrung oder versuchen Sie sie auszuhuntern? Die organischen Abläufe im Hirn sind nicht unkontrollierbar. Bei Füttern mit Milchprodukten könnte es allerdings zu unerwünschten Ablagerungen kommen – und bald haben Sie dann nur noch alles Käse im Kopf.

Dies würde Ihr Wohngenosse im Obdach wohl schätzen. Sprechen Sie mit ihm? Die Gehirnforschung ist heute so weit, dass sie

einen regelmässigen Dialog mit dem Ego im Hinterhirn empfiehlt. Dazu benötigen Sie zuerst eine genaue Vorstellung der Person: Ist sie ein Mann oder eine Frau? Wenn sie nichts als Fortpflanzung und Zellteilung im Sinn hat, dürfen Sie davon ausgehen, dass es ein Mann ist. Verzweifeln Sie nicht, wenn die Aufnahme des Dialogs nicht auf Anhieb gelingt! Oft ist der Mann im Hinterkopf besonders faul und verbringt den Grossteil seiner Zeit schlafend und träumend.

Der grosszügige Freiraum, indem es sich der schlafende Mann im Hirn bequem macht, mag als ungenutztes Denk-Potenzial beklagt werden. Andererseits sind Sie mit der herkömmlichen Hirntechnik samt Schrullen bis jetzt gut gefahren. Jeder fachkundige Neurologe wird Ihnen bestätigen: Lieber eine Schraube locker, als die Schraube machen.

Zuerst war das Bild, dann kam der Text. Die «Albtraumwünsche» sind eine Serie von Beschriftungen zu frei über der Aktualität schwebenden Zeichnungen.